

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Auswärtigen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 61.

Dienstag, den 2. Juni 1896.

62. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monate Mai 545 Einzahlungen im Betrage von 34099 M. 61 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 316 Rückzahlungen im Betrage von 46564 M. 13 Pfg.

— Rechenschaftsbericht des Vorschussvereins für Dippoldiswalde und Umgegend im Monat Mai: Einnahme: Geschäftsantheile 20 M.; Spareinlage 4439 M.; Einlage von der Bank 12486 M.; zurückgezahlte Vorschüsse 14874 M.; Zinsen und Provision 845 M. 27 Pf. — Ausgabe: gegebene Vorschüsse 17952 M.; gekauft 3proz. Rente 985 M.; Stückzins 11 M. 25 Pf.; zurückgezahlte Spar-Einlage 8653 M. 68 Pf.; Dividenden 142 M. 32 Pf.

— Das diesjährige Haupt-Vogel- und Scheibenschießen der hiesigen Schützengesellschaft wird am 12., 13. und 14. Juli abgehalten werden.

— Am Sonnabende trat der in Vormundschaftsachen am hiesigen Amtsgerichte thätige Herr Aluar Körner nach 43jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Seinen Wohnsitz wird er erfreulicher Weise auch fernerhin in hiesiger Stadt behalten.

— In der Ferienwoche wurde der 8jährige Sohn des Baumwärters, Herrn Lohner, von anderen Jungen am Plane über den Berg hinuntergeloßen, wobei ersterer einen Schlüsselbruch, sowie eine Gehirnerschütterung davontrug. Hoffentlich ist dem Thäter die nötige Tracht Prügel nicht vorenthalten worden.

— Herr Gutsbesitzer Schönhals in Oberhäuslich, welcher schon vor mehreren Jahren einmal beim Durchgehen seines Geschirres schwer verletzt wurde, hatte am Freitag wieder das Unglück, auf diese Weise zu Schaden zu kommen. Auf dem Wege nach Vorlas schaute seine Pferde vor einem Radfahrer und gingen durch, wobei Herr Schönhals aus dem Wagen gerissen und durch einen Schlag, wohl von der Deichsel, getroffen wurde, so daß er, aus Mund und Nase blutend, liegen blieb. Man transportirte ihn zunächst zu seinen Verwandten nach Seifersdorf.

Altenberg. Unsere Stadtkirche erhält einen neuen, prächtigen inneren Schmuck durch die jetzt begonnene Neumalung der Wände und die künstlerische Decorirung des Altarraumes. Die nicht unbedeutenden Mittel hierzu verdankt die Kirchengemeinde zwei freiwilligen Spendern. Für die Ausmalung des Altarraumes hat Herr Sekretär Richter in Dresden seiner Vaterstadt die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt; für die Decoration des Langschiffes hat die löbliche Direction der hiesigen Eisenbahnschule 800 M. bewilligt. Eine solche hochherzige Bethätigung des kirchlichen Kunstsinnes wird von den Parochianen gewiß sehr dankbar anerkannt werden. Gleichzeitig werden auch einige andere nothwendig gewordene Verbesserungen im Innern der Kirche, u. a. eine bedeutende Umänderung und Vergrößerung der Orgel vorgenommen. — In der Zeit der Ausführung obgenannter Arbeiten finden abwechselnd Gottesdienste in Geißing und Waldgottesdienste im Raubenneße statt.

— Am 11. und 12. Juni finden vom Altenberger Reviere größere Holzversteigerungen im alten Amtshause in Altenberg statt.

Dresden. Dresden wird in diesem Jahre verschiedene, auch für die Allgemeinheit wichtige Versammlungen und Kongresse in seinen Mauern sehen. Mitte August nimmt der deutsche Apothekerverband seine Verhandlungen hier auf und verbindet mit diesen eine pharmaceutische Ausstellung. — Um dieselbe Zeit wird der große kriminalpolizeiliche Kongress in Dresden zusammentreten, welcher als Hauptgegenstand seiner Beratungen die allgemeine Einführung des Bertillon'schen Systems zur Personalfeststellung für das ganze Deutsche Reich behandeln wird. — Im September tagt sodann eine Versamm-

lung der deutschen und österreichischen Binnenschiffahrtsvereine. Auf derselben soll eine Vereinigung nicht nur der Vertreter der genannten Vereine, sondern auch der übrigen Zweig- und Schiffervereine des Centralvereins und der hervorragenden Freunde und Gönner der Wasserstraßenvereine herbeigeführt werden, um gemeinsame Schritte zur Förderung der Erbauung von Kanälen, die deutsche und österreichische Länder verbinden, zu berathen. — Vom 2. bis 5. August tritt der deutsche Geometerverein hier zusammen, um seine 20. Hauptversammlung abzuhalten und sein 25jähriges Bestehen zu feiern; vorher tagt der deutsche Anglerkongress, der sächsische Innungsverband und der Landesverein für innere Mission.

— Die alte Infanteriekaserne an der Hauptstraße in Dresden-Neustadt wird nun auch bald von der Bildfläche verschwinden, um anderen der Neuzeit entsprechender Gebäuden Platz zu machen. Bereits vor einigen Wochen wurde mit dem Abbruche des nordwestlichen Theiles, der von den übrigen Gebäuden noch übrig geblieben war, begonnen. Damit verschwindet wiederum ein altes, historisches Gebäude der Neustadt. Die Gebäude wurden 1732 errichtet und waren ursprünglich für ein militärisches Institut, die sogen. Kasernenknaben bestimmt; aber 1762 wurde dieses Institut verlegt. Hierauf wurden die Gebäude als Kaserne benutzt. Später befanden sich in denselben bis 1814 verschiedene Behörden und Anstalten, besonders militärische, darin, darunter die chirurgisch-medizinische Akademie. Von 1814 wurden die Gebäude wieder als Kasernen benutzt, bis Ende der siebziger Jahre für das Militär in der neuerstandenen Albertstadt neuere und gesündere Kasernen entstanden. Seit jener Zeit dienten sie als Wohnungen für zahlreiche, dem Arbeiterstande angehörige Familien, sowie als Geschäftsräume für kleinere Handwerker. Die Gebäude umschloßen einen großen Hof, in dessen Mitte sich ein großes, feineres Wasserbecken befand. In den Höfen wurden zuweilen Hezjagden und Thierkämpfe, wie sie damals an fürstlichen Höfen als Vergnügungen Sitte waren, abgehalten.

— Ueber den Saatenstand im Königreich Sachsen berichtet die „Sächs. Landw. Zeitschrift“: Die Witterung in der Berichtszeit — 15. April bis 15. Mai — war im Allgemeinen dieselbe wie in den vorausgegangenen vier Wochen, sie zeichnete sich durch fast tägliche Niederschläge, verbunden mit kalten Nord- oder Nordwestwinden, wenig vortheilhaft aus. Nur die zweite Maiwoche brachte einige regenfreie, schöne und warme Tage. In Folge dessen ist das Wachstum der Winterseeten sehr zurückgehalten worden und vereinzelt der Stand des Winterroggens, besonders im Erzgebirge und im Vogtlande, schlechter wie in voriger Berichtszeit, während der Winterweizen weniger gelitten zu haben scheint. Auch dem Raps hat die nasskalte Witterung sehr geschadet, da dieselbe dessen Blüthenentwicklung sehr beeinträchtigte. Hatte man im April in Folge des nassen Wetters mit der Bestellung der Saatzfelder zugewartet, so konnte man im Mai dieselbe nicht mehr länger aufschieben und mußte sie zumeist unter recht ungünstigen Verhältnissen ausführen. Auf den leichten Böden und im Flachland war man Mitte Mai mit sämtlichen Sommerseeten fertig, zumeist auch mit dem Kartoffellegen; dagegen giebt es im Erzgebirge und im Vogtlande noch viel zu thun und werden hier die Bestellungsarbeiten bis in den Juni sich hinziehen. Wenig tröstlich sehen die Kleefelder aus. Dem zum Theil durch Mäusefraß im Herbst gelichteten und recht schlecht durch den Winter gekommenen Klee fehlte zur Wiederbestockung und zum Wachstum die Wärme; in Folge dessen ist an eine Grünfütterung mit wenigen Ausnahmen noch gar nicht zu denken. Auch die Wiesen sind in Folge des Wärmemangels in ihrer Entwicklung noch sehr zurück und ist für dieselben nunmehr warmes Wetter sehr nötig, wenn eine halbwegs ergiebige Heuernte erzielt werden

soll. Die Baumbllüthe hat durch die nasskalte Witterung ebenfalls sehr gelitten, hauptsächlich sind die Kirschplantagen der Elbgegenden stark in Mitleidenschaft gezogen. — Die Bezirke der Elbniederungen haben durch das Hochwasser zu Anfang Mai schwer gelitten; der Schaden an den Saatzfeldern kann noch nicht festgestellt werden. Mögen die kommenden Wochen die langersehnte beständige und warme Witterung bringen und die Schäden heilen, welche die bisherige ungünstige Witterung verursacht hat.

Aus der Lößnitz. Die ersten diesjährigen reifen Erdbeeren hat am Donnerstag der Erdbeerenhändler Gustav Mohr in Niederlößnitz zum Preise von 4 M. pro Liter aufgekaut und nach Leipzig zum Versandt gebracht. Die eigentliche Ernte wird erst später ihren Anfang nehmen.

Riesa. Ein von vielen Seiten, insbesondere von unserer Garnison recht schwer empfundener Mißstand war die alljährlich, auch bei ganz geringem Hochwasser eintretende bedeutende Ueberfluthung der Straße zwischen der Elbbrücke und dem Dorfe Röderau. An der tiefsten Stelle dieser Straße sammelte sich alljährlich im Frühjahr und häufig auch noch im Herbst zum zweiten Male das Wasser zum Theil bis zu solcher Höhe an, daß auch für größere Fuhrwerke die Passage vollständig unmöglich wurde, während Fußgänger regelmäßig entweder einen von der Gemeinde Röderau gestellten Kahn benutzten, oder einen bedeutenden Umweg machen mußten. Ganz besonders störend trat die Ueberfluthung der Straßen in diesem Jahre hervor und unsere Artillerie war, um nach dem Uebungsplatz Zeithain zu gelangen, genöthigt, große Umwege zu machen und dabei Privatwege zu benutzen, für welche Schadenersatzansprüche geltend gemacht wurden. Den Bemühungen des neuen Kommandeurs des Truppenübungsplatzes Zeithain, General v. Berthold, ist es nun zu danken, daß der Mißstand mit einem Male und sofort beseitigt wird. Es wird vom Ministerium des Innern umgehend, und zwar hauptsächlich mit Rücksicht auf die bevorstehende Kaiserparade in Zeithain, eine massiv feinerne Fluthbrücke an der der Ueberfluthung ausgelegten Stelle des Weges unter Erhöhung des übrigen Theiles des letzteren erbaut und bis zur Kaiserparade fertiggestellt. Die Kosten des Bauwerks von 36000 M. tragen gemeinschaftlich das Ministerium des Innern, und zwar dieses in der Hauptsache, das Kriegsministerium, das Bezirksvermögen der Amtshauptmannschaft Großenhain und die Gemeinde Röderau.

Döbeln. Seit dem Abend des ersten Pfingstfeiertags wird ein 19jähriges, blühendes Mädchen aus Sörmitz vermißt. Das Mädchen war seit 4 Wochen bei einer Rößweiner Herrschaft in Dienst, hatte am ersten Feiertage ihre Mutter, Frau Zische in Sörmitz, besucht und war von ihrer Herrschaft angewiesen, abends mit dem letzten Zuge wieder zurückzukehren. Sie hatte sich hier geäußert, zu Fuß nach Rößwein zu gehen und hat sich auch von zu Hause fortbegeben. In der 10. Stunde wurde sie von einer Freundin an der Fashabrik gesehen, seitdem wird sie vermißt.

Leipzig. Bezüglich des Rathhausneubaus, über den wir schon früher berichtet haben, hat dieser Tage der Rath dem Stadtverordnetenkollegium eine überaus wichtige Vorlage übermittelt, welche die Parzellirung des Pleißenburgareals und die Verwertung des bisherigen zwischen Reichstraße, Salzgäßchen, Raschmarkt und Grimmaische Straße gelegenen Rathhausbaublocks behandelt. Aus dem umfangreichen Inhalte der Rathsvorlage sei mitgetheilt, daß das neue Rathhaus, für dessen Bau ein Zeitraum von 5 Jahren angelegt ist, einen Gesamtkostenaufwand von 7286600 M. verursachen wird (4561250 M. Baukosten, 2020725 M. Bauplatzkosten und 703625 M. Bauginsen). Die alte Handelsbörse soll abgetragen und der Raschmarkt zu

einer asphaltierten Straße umgewandelt werden, während seitens der Stadt an beiden Giebelseiten des alten Rathhauses für den Fußverkehr unter letzteren Laubengänge hergerichtet werden sollen.

Schneeberg. Zu den vom 13. bis 18. Juni hier stattfindenden 2. Wettinbundeschießen haben die Stadt Schneeberg und der Bund Ehrengaben gestiftet. Zu Ehrenpreisen gingen bis jetzt noch ein: 100 Mk. von einem ungenannten Herrn, 90 Mk. von der Schneeberger Freihandschützengesellschaft, 40 Mk. von dem Wächter der Festhalle, 30 Mk. von der Bäderinnung daselbst und ebenso wird die dasige Brauergnossenschaft eine größere Ehrengabe stiften. Die Schießanlagen für 17 Scheiben sind ziemlich fertiggestellt; nach Bedarf kann auf 3—4 Scheiben auch aufgelegt geschossen werden.

Glauchau. Der siebzigjährige Webermeister A. hier feierte die Verlobung seiner Tochter und war eben im Begriff, mit dem zukünftigen Schwiegersohn anzuklopfen, als er, vom Schläge getroffen, als Leiche hintenüberfiel.

— Die Versammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren, die im Juni in Glauchau abgehalten werden sollte, muß bis auf den September dieses Jahres verschoben werden, weil die Lehrerversammlung von Hamburg viele Mitglieder abhalten würde, sich bei der Glauchauer Versammlung zu beteiligen.

Schönheide. In hiesiger Gegend wurden kürzlich seltene Vögel, eine Blauralle oder Mantelkrähe, und drei Lappentaucher, geschossen.

Oberoderwitz. Der Trichinenbeschauer Hermann Rathe fand vergangene Woche in einem Schweine des Fleischermeisters Joh. Sauer Trichinen. Es ist dies bei S. in 5 Monaten der zweite Fall; doch ist der nicht unbeträchtliche Schaden, der daraus erwächst, durch gute Versicherung gedeckt.

Weißenberg. Anlässlich des hiesigen Schützenfestes erfolgte beim Völlerschießen ein bedauerlicher Unfall. Beim Abfeuern des dritten Schusses sprang der benutzte Mörser aus unaufgeklärter Ursache entzwei und hierbei verwundete ein Sprengstück zwei 40 m entfernt stehende Knaben, den 8jährigen Paul Hermann Scheibe aus Kriska durch mehrmaligen komplizierten Bruch und den 12jährigen Heinrich Diebsch aus Thraña durch einmaligen Bruch des rechten Unterschenkels. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle und nach Anlegung eines Nothverbandes konnte der weniger verletzte Knabe Diebsch in die elterliche Behausung nach Thraña gebracht werden, wogegen der schwerer verletzte Knabe Scheibe in das Krankenhaus Bauzen untergebracht werden mußte. Nach Ausspruch der Aerzte ist Hoffnung vorhanden, die Verletzten wieder herzustellen.

Erbnitz. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist hier abermals ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden, und zwar im hiesigen Diakonatsgebäude. Dasselbe war, da Diakonus Gröschel eine kurze Reise unternommen hatte, in dieser Nacht vollständig unbewohnt, welche Gelegenheit von den Eindringern wahrscheinlich genutzt und benutzt worden ist. Dieselben haben die nach dem alten Gottesacker zu führende Hintertür erbrochen und sind von da aus in die inneren Räume des Gebäudes eingedrungen. Hierbei haben die Eindringlinge in den verschiedenen Zimmern Alles umgewendet und umgestübert und sind hierbei den Dieben gegen 160 Mk. Geld, ferner noch eine goldene Damenuhr und verschiedenes Andere in die Hände gefallen, während Wertpapiere und Sparkastenbücher von ihnen unberührt gelassen worden sind. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Zittau. Die Arbeiten zu der Mandaueregulierung im Stadtweichbilde sind in den letzten Wochen eifrig gefördert worden, so daß man schon jetzt den neuen Lauf des Flusses auf der ganzen von der Regulierung betroffenen Strecke übersehen kann. Jetzt ist auch die letzte Brücke abgebrochen; an deren Stelle wird eine neue mit weiterem Spannbogen errichtet werden. Den im Juni hieher kommenden Teilnehmern am sächsischen Gemeindetage soll ja bekanntlich das Regulierungswerk gezeigt und hierbei ein erläuternder Vortrag gehalten werden, in welchem die bei den Arbeiten gesammelten Erfahrungen besonders hervorgehoben werden sollen. Bis zu dieser Besichtigung wird man noch eifrig schaffen, so daß ein noch mehr abgeschlossenes Bild von der Regulierung geboten werden kann.

Löbau. Die auf den 21. August d. J. fallende 550jährige Feier des Sechsstädtebundes der Lausitz soll auf etwa 4 bis 6 Wochen verschoben werden, weil im August und Anfang September in der Lausitz das Kaisermanöver abgehalten wird und der Besuch des Kaiserpaars in Görlitz zu erwarten steht, wodurch die Teilnahme an der Feier des 550jährigen Jubiläums voraussichtlich wesentlich beeinträchtigt würde. Als Festort des Jubiläums wird voraussichtlich die Stadt Löbau ausgewählt werden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Meldung, daß der Dreibundvertrag bis zum Jahre 1903 verlängert sei, wird in Frankreich eine gewisse Enttäuschung hervorrufen. Dort hatte man sich trotz aller vorausgegangenen Erfahrungen noch immer mit dem Wahne getragen, daß nur Crispi in angeblicher Feindschaft gegen Frankreich, Italien an den Dreibund gefesselt habe und daß mit dem Sturze des Ministeriums Crispi das Ende des Dreibundes besiegelt sei. Man hatte dort ganz übersehen, daß Crispi ja selbst, solange er nicht die amtliche Verantwortlichkeit zu tragen hatte, eine keineswegs dreibundfreundliche Gesinnung zur Schau zu stellen pflegte. Noch kurz vor seinem letzten Amtsantritte hatte er eine so leidenschaftliche Rede gegen die italienische Dreibundpolitik vom Stapel gelassen, daß man seine Ministerfähigkeit damals vielfach für dauernd beeinträchtigt hielt. Das hinderte ihn natürlich nicht, als bald nach der Uebernahme des Ministeriums sich als einen entschiedenen Anhänger des Dreibundes zu bekennen. Ähnliche Erfahrungen mußten die Franzosen und die italienischen Franzosenfreunde mit dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten Rubini machen. Die Verhältnisse erweisen sich eben auch in diesem Falle als so stark und zwingend, daß alle persönlichen Neigungen und Abneigungen daran machtlos zerschellen. Darin gerade liegt die Bürgschaft der Dauer des Dreibundes, daß er der auf unabsehbare Zeit festgelegten europäischen Lage genau angepaßt ist und durch keine andere, wie immer geartete Mächtegruppierung vollständig ersetzt werden könnte. In dieser Beziehung, wie hinsichtlich seiner Ziele ist der Dreibund eine Bismarcksche Originalschöpfung ohne Vorbild und ohne Gleichen in der bisherigen Weltgeschichte. Nicht nur waren die meisten früheren Staatenbündnisse willkürliche Kombinationen, Erzeugnisse schnell wachsender Stimmungen und persönlicher Neigungen; sie waren auch sammt und sonders zu bestimmten kriegerischen Zwecken geschlossen worden. Der Dreibund dagegen verfolgt keine anderen Ziele, als den Bestand seiner Theile vor jeder Schmälerung zu bewahren und den europäischen Frieden nach Möglichkeit zu erhalten. Er bildet gleichsam eine Staatenversicherung auf Gegenseitigkeit, ohne irgend einen anderen Staat zu bedrohen. Alle drei Theile sind gleichberechtigt und gleich notwendig; die Abbröckelung eines Theiles würde die ganze meisterhafte Berechnung, auf der dieser Bund beruht, zu Schanden machen. Aber vielleicht könnte Italien von den Dreibundmächten am wenigsten den Zerfall dieses Bundes ertragen, da es bei den weitaus geringsten Opfern und Lasten genau dieselben Vorteile daraus zieht, wie die beiden anderen Theilnehmer. Schon deshalb könnte kein Italiener in verantwortlicher Stellung ernstlich an die Lösung des Bundes denken, vielleicht nicht einmal Imbriani selbst, wenn er zur Macht gelangen könnte!

— Ueber die diesjährige Entlassung der Mannschaften zur Reserve ist angeordnet worden, daß als der späteste Tag der Entlassung der 30. September zu gelten hat. Bei denjenigen Truppenteilen, die an den großen Truppenübungen theilgenommen haben, tritt die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel schon am ersten oder dritten Tage nach Beendigung der Manöver bez. nach dem Eintreffen in den Standorten ein. Für jene Truppenteile, die nicht an den Manövern theilnehmen, wird durch die Generalkommandos bez. für die Fußartillerie durch die Inspektion dieser Waffe noch ein Tag in der zweiten Hälfte des Monats September bestimmt werden, an welchem die Entlassung der ausgedienten Mannschaften zur Reserve zu erfolgen haben wird.

— Dem Vernehmen nach werden bereits alle Vorbereitungen zum Inkraftsetzen der Verordnung des Bundesrathes bezüglich der Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien getroffen. Es werden 2 Tafeln hergestellt, die an die Besitzer von Bäckereien zur Verteilung gelangen sollen. Auf der einen dieser Tafeln sind die Ueberstunden, die gemäß Absatz 3b der erwähnten Bundesrathsverordnung über den festgesetzten Maximalarbeitstag hinaus gemacht werden dürfen, mittels Durchlochung oder Unterstreichung mit Rinte kenntlich zu machen. Die andere Tafel enthält die in jener Verordnung getroffenen Bestimmungen über den Maximalarbeitstag. Beide Tafeln sind vom 1. Juli ab in den Bäckereien und Konditoreien derart anzubringen, daß die Angestellten mit Leichtigkeit von ihrem Inhalt Kenntniß nehmen können. Eine Unterlassung des gesetzlich vorgeschriebenen Aushanges kann nach § 147 Ziffer 4 der Reichs-Gewerbe-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder Haft bis zu sechs Wochen geahndet werden.

— Der auf Kreta ausgebrochene Aufstand beweist von neuem, daß unsere Mittelmeerstation nicht hinreichend stark besetzt ist. Denn während die Großstaaten Europas ihre im Mittelmeer stationirten Seestreitkräfte auf der Höhe von Kanea zusammenzuziehen im Begriffe sind, ist unsere Marineverwaltung gar

nicht in der Lage, auch das Deutsche Reich in angemessener Weise durch ein größeres Kriegsfahrzeug vertreten zu lassen, da die kleine „Vorelay“ zur Zeit als alleiniges Kriegsfahrzeug im Mittelmeer die Flagge zeigt. Ehe aber ein von der Heimath aus nach Kreta entsandter Kreuzer an seinem Bestimmungsort anlangen kann, falls ein derartiger Befehl überhaupt ertheilt werden sollte, gehen mindestens vierzehn Tage ins Land, so daß während dieser Zeit die deutschen Reichsangehörigen lediglich auf den Schutz der Kriegsschiffe der fremden Nationen angewiesen sind. Auch im letzten Winter wurden Klagen in derselben Richtung laut, als die armenischen Mezeleien an der Tagesordnung in Kleinasien waren und sämmtliche Großstaaten in Smyrna Geschwaderdivisionen zusammengezogen hatten, während von deutschen Kriegsfahrzeugen nur die alte Schulfregatte „Moltke“ an den Küsten Kleasiens die Reichsflagge zeigte.

— Zur Feststellung größerer Fahrgeschwindigkeit werden seit einiger Zeit auf der Berlin-Görlitzer Bahn zwischen Berlin und Lübbenau mit kurzen Unterbrechungen Probefahrten unternommen. Dazu ist eine besondere Schnellzugmaschine ganz neuer Bauart mit vier (statt sonst zwei) Cylindern gebaut worden, deren Treibräder einen Durchmesser von zwei Metern aufweisen, wodurch sich die ins Auge fallende bedeutende Höhe der Maschine erklärt. Bei den Probefahrten ist die Zugbelastung sehr verschieden gewesen, bis zu hundert Achsen. Auf diese Weise sind bei einer Belastung mit dreißig Achsen als höchste Leistung 106 km in der Stunde festgestellt worden, also noch 20 km mehr, als die bisher höchste Fahrgeschwindigkeit des schnellsten Blitzzuges Berlin-Hamburg beträgt, der die 286 km lange Strecke in 3 1/2 Stunden durchläuft, während die Geschwindigkeit der gewöhnlichen Schnellzüge nur 70 km erreicht. Doch soll auch die bei den Probefahrten erzielte Leistung noch überschritten werden können.

— Das allgemeine Ergebnis über die Erhebungen des Verbandes innerhalb der deutschen Turnerschaft ist nach dem soeben erschienenen Handbuch der deutschen Turnerschaft folgendes: Deutschland ist in 15, bezw. 17 Kreise mit 4536 Vereinsorten eingetheilt. Die Einwohnerzahl der Vereinsorte, die berichtet haben, beträgt 28 457 564. Zur deutschen Turnerschaft gehören 5312 Vereine und diese vertheilen sich auf 246 Gauen. Vereinsangehörige über 14 Jahre giebt es 529 925, von denen 270 528 an den Turnübungen theilnahmen; davon sind 81 540 Jüglinge. 438 786 Mitglieder Steuern zu den Vereinskassen. Die Zahl der Vorturner beträgt 27 057. Ueber den Turnbesuch führen 5722 Vereine genau Buch. Die „deutsche Turnzeitung“ halten 994 Vereine nicht. 591 haben kein Winterturnen, 718 Vereine einen Turnplatz und 372 eine Turnhalle. 1128 Vereine benutzen Schulturnhallen. Neue Vereine sind 394 entstanden und 71 Vereine sind eingegangen. 41 Vereine haben gar nicht berichtet, obwohl sie zur deutschen Turnerschaft gehören. 749 Vereine gehören noch nicht zur deutschen Turnerschaft, aber zu keinem Gau gehören 85 Vereine. Gauvorturnerkunden fanden im letzten Berichtsjahre 1033 mit 8960 Besuchern statt. Die Gaupflicht besteht in 11 Kreisen. — Zum letzten Male hat sich Herr Dr. Ferd. Goetz-Leipzig-Lindenau, Herausgeber des „Handbuchs“, dieser umfangreichen Arbeit unterzogen, da in Zukunft eine neue Ausgabe der jetzigen Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, Herr Prof. Mühl-Stettin, zu besorgen hat. Als Abschiedsgruß legt daher der Verfasser den Vereinsvorständen und Allen, die das Handbuch erhalten, dringend die Bitte an's Herz, es nicht nach flüchtigem Hineinsehen in irgend einer Ecke einem traurigen Dasein zu überliefern, sondern seinen Inhalt den Vereinsgenossen zur Kenntniß zu bringen und dadurch Liebe und Anhänglichkeit an die deutsche Turnerschaft und an das deutsche Vaterland zu erwecken.

— Dieser Tage ist mit den Vorarbeiten zur Legung eines neuen Kabels zwischen Deutschland und England begonnen worden. Die vorhandenen Leitungen hatten sich seit Jahren für den starken Depeschverkehr zwischen den beiden Ländern als unzulänglich erwiesen. Das neue Kabel geht von Embden, dem Sitz des großen überseeischen Telegraphenamtes bezw. von der Nordsee-Insel Borkum aus. Wie verlautet, wird auch die Herstellung einer Kabelverbindung von Embden nach Agoren geplant. Die erforderlichen Verhandlungen mit den beteiligten Staaten sind im Gange.

— Der „Reichs-Anzeiger“ bringt einen erfreulichen Erlaß des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers an die Regierungs-Präsidenten, womit dem veralteten und undeutschen Formenkram im bureaukratischen Dienste ein Ende bereitet, der Geschäftsgang vereinfacht und das Schreibwerk vermindert werden soll. Der Erlaß enthält u. A. folgende Bestimmungen: In den Berichten und in den Erwiebungen selbst unterbleibt die bisher übliche Eingangsformel, die Wiederholung der im Rubrum enthaltenen

Angaben, die Anwendung der Kurialien „gehorsamt, ergebenst, geneigtst, gefälligst u. s. w.“, die Anrede mit „Euer Hoch-, Hochwohl- und Wohlgeboren“, der Submissionsstich und bei der Unterschrift die Wiederholung der am Eingange des Schriftstückes bereits erfolgten Bezeichnung der Behörde. Soweit irgend angängig, ist die urchristliche Form der Geschäftsverlebung zu wählen, und wo dabei die Zurückbehaltung einer Abschrift angezeigt erscheint, deren Herstellung durch eine Kopierpresse in Erwägung zu nehmen. Der Geschäftsverkehr zwischen verschiedenen Abteilungen derselben Behörde ist möglichst durch mündliche und allenfalls telephonische Besprechung der beteiligten Beamten zu fördern.

Rudolfsbad. Der Landtag genehmigte die Vorlage betreffend die Erbfolge und bewilligte 18 000 Mk. zu Repräsentationszwecken bei der Einweihung des Ruffhäuser-Denkmal.

Thorn. Am 30. Mai, Vormittags, entzündete sich auf dem hiesigen Pionierübungsplatz eine sogen. Flattermine von selbst. Hauptmann Adams, Lieutenant Hannemann I und Unteroffizier Plater, sämtlich von der 2. Kompanie des 2. Pionierbataillons, wurden schwer, mehrere Mannschaften leicht verwundet. Alle Verletzten wurden durch die Explosion in die Luft geschleudert.

Elfaß-Rothringen. Im Jahre 1890 wurden die Jägerbataillone Nr. 4, 6 und 14 hieher verlegt, 36 Kilometer von der Grenze und dem wichtigen Bogesenpasse zwischen Gerardmer und Münster entfernt. Schon damals wurde es militärischerseits für wünschenswert erklärt, ein Jägerbataillon nach dem 17 Kilometer von der Grenze gelegenen Münster zu verlegen, das mitten in den Bergen befindlich ist und daher ein vorzügliches Übungsgelände für die Ausbildung einer Jägertruppe bildet. Der seitdem nicht wieder aufgebene Plan wird sich nun verwirklichen, wenn der Reichstag die im Nachtragsetat für den Bau einer Kaserne verlangte erste Rate von 200 000 Mk. bewilligt. Dieselbe würde zunächst mit dem in Schleifstadt untergebrachten Jägerbataillon Nr. 8 belegt werden. Aus Ausbildungsgründen würden dann in bestimmter Reihenfolge auch die hiesigen Jäger nach Münster in Garnison kommen. Französischerseits wurde bekanntlich vor einigen Jahren eine Garnison nach Gerardmer, nur drei Stunden von der Grenze und dem Bogesenübergange entfernt, vorgeschoben.

Österreich. Das Herrenhaus nahm einstimmig (mit 64 Stimmen) unverändert die Wahlreformvorlagen an. An der Debatte beteiligten sich bloß Graf Harrach (kons.), der den staatsrechtlichen Standpunkt wahrte, und Fürst Karl Auersberg (lib.), der das gegenwärtige politische und parlamentarische Leben als unbefriedigend bezeichnete. Die parlamentarischen Körperschaften hätten sich dem täglichen Leben entfremdet und isoliert; trotzdem hätte die Regierung nicht an Kraft gewonnen, was die Parlamente verloren hätten.

Italien. Die römischen Kammerbureaus erhielten dem Prozeß gegen General Baratieri einhellig ihre Zustimmung. Die Zustimmung der Kammer ist folglich gewiß.

Frankreich. Das Auftreten des Herzogs von Orleans und die Rührigkeit, die die „Jungen“ unter den französischen Royalisten entwickeln, haben die Bonapartisten in große Unruhe versetzt, und sie fragen sich, warum ihr Präsident Prinz Victor sich nicht rühre. Der Prinz läßt nun durch gute Freunde antworten, er habe kein Geld. Als Erbteil seines Vaters besitze er nur 10 000 Francs Rente. Damit er in Brüssel wenigstens einigermaßen standesgemäß leben könne, gebe ihm die Kaiserin Eugenie jedes Jahr 30 000 und die Schwester seines Vaters, Prinzessin Mathilde Demidow, 20 000 Francs. Er hänge also materiell von den beiden alten Damen ab, die ihm jedes aktive Eingreifen in die Politik verboten hätten, denn sie besäßen bedeutende Güter in Frankreich; die Prinzessin Mathilde lebe außerdem beständig in Paris oder in Saint-Gratien, und die Kaiserin Eugenie halte sich oft in Südfrankreich auf. Beide fürchteten, die französische Regierung könnte ihnen allerlei Unannehmlichkeiten bereiten, sie vielleicht sogar ausweisen und ihre Güter konfiszieren, wenn sie erführe, daß Prinz Victor ihr Geld zu einer politischen Agitation ausgabe. Von ihm hat also die Republik nichts zu fürchten.

— In Dijon kam es, wie der „Temps“ meldet, bei den Veranstaltungen zur Feier der in Moskau stattfindenden Jarenkrönung zu einem erwähnenswerten Zwischenfall. Die Stadt hat einen sozialistischen Gemeinderath, der aber nichtsdestoweniger beschloß, das Rathhaus bekränzen und beslaggen zu lassen. Hiergegen protestierte im Gemeinderath der „Bürger“ Thiolain, indem er es für antisozialistisch erklärte, die Krönung eines Jaren zu feiern. Hierauf erwiderte ihm sein Parteigenosse, der Makre Morin-Gagon, die Interessen des Vaterlandes müßten jedes parteipolitische Bedenken zum Schweigen bringen. Das war allerdings

in Frankreich. In Deutschland denken die Sozialisten bekanntlich anders.

Belgien. Der ganze Congostaat ist Humbug. Das Gesittungswort, das er treibt, besteht aus Mord, Raub und Grausamkeit. So behauptet der Kapitän Salisbury, der im Dienste dieses Staates stand und führt zum Beweise an, daß die Farbigen oft einfach niedergeschossen würden, sowie sie sich geringfügige Vergehen zu Schulden kommen ließen. Weiter erzählt er, wie Farbige, Männer, Weiber und Kinder mit aus Rinder- und Flußpferdhaut verfertigten Peitschen Hunderte von Hieben erhielten, von denen jeder einzelne die Haut tief durchschneit.

Niederlande. Die jetzt „sechzehnjährige Königin von Holland“ unter die Haube zu bringen, ist seit einiger Zeit eine besondere Liebhaberei der politischen Heirathsstifter. So hatten verschiedene französische Zeitungen vor einigen Tagen die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung der jungen Königin Wilhelmine mit dem Prinzen Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar verbreitet, dessen Großmutter väterlicherseits, die Großherzogin Sophie, eine Prinzessin der Niederlande war. Nachdem sich diese Meldung jedoch als unrichtig herausgestellt hat, wird nun mitgeteilt, daß die Verlobung der Königin mit ihrem Vetter, dem Erbprinzen Friedrich von Wied, ältestem Sohne des Fürsten Wilhelm zu Wied und der Prinzessin Marie der Niederlande, der ein Neffe der Königin von Rumänien ist, bevorzugen soll.

England. Der Bericht des englischen Landwirtschaftsministers für 1895 enthält ein trauriges Bild. Mehr als 500 000 Acres Landes wurden in dem einen Jahre dem Weizenbau entzogen, 57 000 Acres dem Anbau anderer Früchte. Auf einem Fünftel wurde Hafer und Gerste gesät. Es bleiben somit immer noch 450 000 Acres, die weniger bestellt wurden als im Jahre 1894. Wie man hieraus ersieht, geht die englische Landwirtschaft mit Riesenschritten ihrem Untergang entgegen. Wenn nicht noch in letzter Stunde entschlossen Halt geboten wird, so ist der Augenblick nicht mehr fern, wo die Landwirtschaft gänzlich aus England verschwunden ist und der gesamte, nicht von rauchgeschwärzten Industriestädten bedeckte Boden nur noch aus Parks und Jagdgründen besteht, die sich im Besitze weniger Millionäre befinden.

Rußland. Auf dem Godynkyfelde bei dem Petrowsky-Palais in Moskau hatten sich am 29. Mai Abends mehrere hunderttausend Personen versammelt, um an der am folgenden Tage stattfindenden Verteilung der Gedenkkrüge und Speisen theilzunehmen. Als dieselbe begann, entstand ein fürchterliches Gedränge, wodurch zahlreiche Männer, Frauen und Kinder erdrückt wurden. Nach amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der Getödteten oder an den erhaltenen Verletzungen erlegenen Personen 1138. Der Kaiser ließ 1000 Rubel an jede verwaisete Familie zahlen und übernimmt die Begräbniskosten auf seine Rechnung.

Griechenland. Eine Note der griechischen Regierung an die Mächte erklärt, daß Griechenland die ganze Verantwortung für die Vorgänge auf Kreta von sich weisse, da die Pforte sich unfähig erweisen dürfte, die Erneuerung der Wirren zu verhindern.

Spanien. Die Regierung hat die Marinekommission ermächtigt, in Genua 2 Panzerschiffe anzukaufen, die bereits fertiggestellt sind und je 18 Mill. Francs kosten. Die Vereinigten Staaten von Amerika treffen ebenfalls Anstalten zum Ankauf von Schiffen.

Amerika. Das Elend auf Cuba wächst infolge der durch die Aufständischen angerichteten Verwüstungen von Tag zu Tag. Bekanntlich ist Zucker der Haupt-Ausfuhrartikel dieser Insel, und mindestens 60 % der Bevölkerung ziehen ihren Lebensunterhalt aus diesem Bodenerzeugniß. Noch im Jahre 1894 machte Cubas Zucker-Erzeugung 1 050 000 Tonnen aus, während vom Beginn der letzten Geschäftszeit bis zum 30. April d. J. bloß 110 000 Tonnen gewonnen worden sind, und die Gesamtmenge auf höchstens 200 000 Tonnen zu veranschlagen ist. Dieser Ausfall in der Zucker-Gewinnung hat Tausende an den Bettelstab gebracht. Wer noch Geld hat, um eine Reise zu bezahlen, verläßt die Insel; andere weniger Vermögende strifen ein elendes Dasein von Tag zu Tag. Jeder Dampfer entfährt von dem unglücklichen Eiland einige Hundert Weiber und Kinder, deren Gatten, bezw. Väter und Brüder den Aufständischen sich angeschlossen haben. In Havana liegt der gesammte Handel völlig darnieder, und schon haben mehrere große Handlungshäuser es vorgezogen, zu liquidiren, als ihrem unvermeidlichen Untergang entgegenzugehen. Mehr als 5000 Miether haben in dieser Stadt seit 1. Januar d. J. ihre Miethverträge gelöst. Der andere Hauptartikel des cubanischen Handels ist bekanntlich Tabak; das Geschäft darin liegt noch schlechter, wie das in Zucker. Von einer sonst auf 450 000 Seronen zu schätzenden Erzeugung werden nur 50 000 an den Markt kommen. Nahezu 2000 Familien haben allein in den Monaten

Februar, März und April die Provinz Buelta Abajo verlassen, um nach Spanien zu gehen. Die Zigarrenfabriken in Havana haben nur noch für einige Wochen Arbeit; wenn sie geschlossen werden, liegen 50 000 Arbeiter und Arbeiterinnen auf der Straße ohne jedes Unterhaltsmittel für sich und ihre Familien. Während die Ausfuhr Cubas noch im Jahre 1895, wo ja der Aufstand auch schon tobte, einen Werth von 300 Mill. Francs darstellte, wird die des laufenden Jahres, nach Schätzungen von maßgebender Seite, höchstens einen solchen von 75 Millionen Francs erreichen. In Cuba wiegt daher die Ansicht vor, daß die „Perle der Antillen“ nur noch sich erholen kann, wenn alsbald wieder der Friede dort einzieht; noch ein Jahr des jetzigen Zustandes aber werde den unheilbaren Ruin der Insel und den Untergang des Vermögens Aller bedeuten, welche an ihren Handelsbeziehungen interessiert sind.

Fernisches.

Das Leben im Deutschen Kaiserhause schildert Oskar Klausmann recht anschaulich in seinem bei Köhler in Minden erschienenen Buche. Was über die Garderobe der Kaiserin erzählt wird, dürfte die Damen interessieren: Die Verwaltung der Garderobe hat eine besonders angestellte Garderobefrau, die zu dieser Würde aus der Stellung der Kammerfrau avancirt ist. Der Garderobenvorrath der Kaiserin ist bei Weitem nicht so groß wie der des Kaisers, weil sich ja die vorhandenen Garderobenstücke immer wieder erneuern. Sie aufzubewahren hätte keinen Zweck, weil sie unmodern werden. Für die Zahl der Roben, welche die Kaiserin im Jahre braucht, läßt sich keine Norm aufstellen. Der Bedarf an Haus- und Promenadenkleidern ist auch bei der Kaiserin gering, weil sie sehr sparsam mit den Sachen umgeht. Dagegen ist der Verbrauch der großen Hoftoilette, weil jedes einzelne Stück manchmal 1000 Mark kostet, naturgemäß groß, wenn viele Hofgesellschaften stattfinden. Gibt es z. B. eine Hochzeit in der Familie, so wird die Kaiserin für die Tage der Hochzeitsfeier allein 12 bis 15 neue Roben brauchen, die allerdings später in einzelnen Theilen noch anderweitig verbraucht werden; sonst aber ist es üblich, daß die Kaiserin und auch alle Prinzessinnen Galakleider nur einmal tragen und diese höchstens noch einmal anlegen, nachdem sie geändert worden sind. Die Salaroben sind fast ausnahmslos aus sehr kostbaren Stoffen und Juwelen zusammengesetzt, sie bestehen aus Sammet, Gold- und Silberbrokat, Atlas und Moiré antique; als Verzierung werden Brillanten, Perlen, kostbare Spitzen, Gold- und Silberstickereien verwendet und solcher Kostbarkeiten entbehrt sich auch eine Kaiserin nicht ohne Weiteres. Ist das Galakleid ein- bis zweimal benutzt worden, so wird es im Atelier der Kaiserin auseinander getrennt und die kostbaren Stücke werden später einmal wieder bei der Anfertigung anderer Salaroben verwendet. Kostbare Stoffe zu Kleidern, mit Ausnahme der Spitzen und Perlen, verschenkt wohl die Kaiserin auch nach dem Gebrauch an die Hofdamen, und solche Kleiderbestandtheile erhalten sich manchmal in der Familie einer Hofdame viele, viele Jahre. Erschien doch erst im vorigen Jahre bei einem Hofest in England eine Dame der Englischen Gesellschaft in einem Kleide, dessen Schleppe aus dem Besitz der Königin Elisabeth von England stammte! Die Königin hatte im Jahre 1603 diese Schleppe einer ihrer Hofdamen geschenkt und in deren Familie hatte sich das kostbare Stück bis auf die jetzige Trägerin vererbt. Wir erwähnten, daß die Kaiserin ein eigenes Atelier für Garderoben-Anfertigung bei sich errichtet hat. Es arbeiten in dieser Schneider-Werkstatt, die unter Aufsicht einer Hofdame steht, ständig 10 bis 12 Schneiderinnen; wenn es sich um große Hofgesellschaften handelt oder wenn die Kaiserin auf Reisen geht, sind in diesem Atelier schon 40 Schneiderinnen beschäftigt worden. Die Aufgabe des Ateliers ist es nur, Änderungen an Garderoben zu treffen und Hauskleider wie Promenadenkostüme neu anzufertigen. Die großen Galakostüme, die Staatstoiletten werden in besonderen Privatateliers, die für diese Arbeiten eingerichtet sind, angefertigt und es wird die Kaiserin interessieren, zu erfahren, daß die Ateliers bei derartigen Roben allein 200 bis 300 Mark Façon berechnen. Allerdings darf es der Inhaberin des Ateliers oder dem Inhaber nicht darauf ankommen, wegen eines einzigen Kleides eine Reise nach Paris zu machen, um dort einen neuen Beschaffstoff oder ein neues Arrangement aufzufinden und zu erwerben. Den Einkauf von Kleiderstoffen besorgt die Kaiserin niemals persönlich, ebenso wenig bestellt sie persönlich ihre Galakostüme. Was die Garderobenstücke der Kaiserin betrifft, die sie nicht mehr verwendet, so werden, wie bereits erwähnt, die kostbaren Stücke der Garderoben entweder zu neuer Verwendung aufbewahrt oder es werden damit Geschenke an die Hofdamen gemacht. Die Haus- und Promenadenkleider, die die Kaiserin nicht mehr trägt, erhält nach altem Brauch die Garderobefrau, die die Kleider entweder für sich selbst verwendet oder verkaufen kann. Es giebt in Berlin einige Geschäfte, deren Spezialität darin besteht, gebrauchte Roben der Prinzessinnen und der Damen der Hofgesellschaft von deren Garderobefrauen und Kammerjungfern aufzukaufen, um diese zum Theil noch recht kostbaren Ball- und Gesellschaftstoiletten wieder an Abnehmerinnen zu verkaufen, die außerhalb der Hofgesellschaft und in kleineren Verhältnissen stehen und hier nun mit den wieder aufgerichteten Stücken Staat machen.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist für Monat Juni d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Regierungsassessor **von Diefenwetter** hier vertreten.
Dippoldiswalde, am 31. Mai 1896.
Amtshauptmann Dr. Uhlmann.

Etwaige Einwendungen hiergegen sind binnen 3 Wochen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an hier anzubringen.
Dippoldiswalde, am 29. Mai 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlmann.

Ludwig.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Fürstenwalde beabsichtigt, den am oberen Gasthofs daselbst von der Dorfstraße abzwigenden, nach Nüglitz führenden Kommunikationsweg als **öffentlichen Fahrweg** einzuziehen und nur noch als öffentlichen Fußweg, sowie als Feld- und Wirtschaftsweg fortbestehen zu lassen.

Gesperret
ist vom 1. bis 3. dieses Monats die Straße von **Berthelsdorf** nach **Liebstadt** wegen ein's **Rassenschuttes** in Berthelsdorfer Flur.
Der Verkehr wird unterdessen über **Döbra** und **Seitenhain** gewiesen.
Dippoldiswalde, am 31. Mai 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlmann.

Ludwig.

Allgemeiner Anzeiger.

Eine Wohnung, Stube, Kammer und Zubehör, mit oder ohne Küche, wird zum 1. Juli zu mietzen gesucht. Werthe Adressen bittet man baldigst unter **Wohnung** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

2 Schuhmachergehilfen erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei **Dowald Radestock**, Schuhmachermeister.

Eine Aufwartung

wird gesucht. Zu erfahren **Reinholdshainer Str. 151c.**

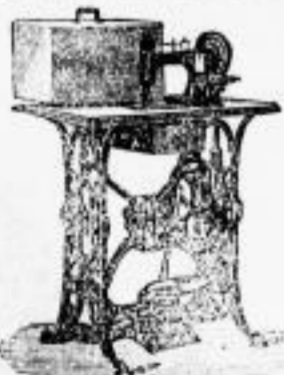
Ein Mädchen oder Frau wird als Aufwartung gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird zum 1. Juli ein **Dienst** für ein Mädchen von 14 Jahren zu leichter Haus- und Küchenarbeit. Zu erfahren bei **Zimmermann Seine**, **Walterer Straße.**

Ein **ehrliches fleißiges Dienstmädchen**, welches etwas Kochen mit lernen kann, wird gesucht. Zu erfahren im **Produktengeschäft** von **Hermann Müller**, **Freiberger Str.**

Roth- und Weissweine für den Tisch u. Rekonvaleszenten, Str. 80, 100, 120 u. 150 Pf., bei **G. A. Lincke.**

Gestern trafen nochmals
200 Ctr.
Chile-Salpeter
ein. Ich gebe denselben wie bisher **rob und gemahlen ab.**
Louis Schmidt.



Seidel & Hanmann's Nähmaschinen für Familien und Gewerbe, weltberühmt durch ihre hohe Leistungsfähigkeit, mit allen Verbesserungen, wie Patent-Fußbank, Patent-Nadelstiche, Patent-Spulenlästchen, empfiehlt unter reeller Garantie zum niedrigsten Fabrikpreis, Reparaturen schnell und gut.

Ernst Wilh. Fischer,
Dippoldiswalde, Oberthorplatz 144, 1.

Medizinal-Wermuthwein, bestes Magenstärkungsmittel,
Cognac-Ei-Creme für schwächliche Personen,
Dr. Bergelt's Magenbitter offerirt billigt **Georg Schinke**, Dresden-N.
Prämirt mit gold. und silb. Medaillen.
Vertreter mit Niederlage für's Erzgebirge
Robert Leicht, Glashütte.

Einladung.

Zur **Haupt-Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden** Sonnabend, den 6. Juni 1896, 11 Uhr Vormittags, im **Deutschen Haus zu Königstein** werden die Mitglieder der Zweigvereine, sowie sonstige Landwirthe, Freunde und Förderer der Landwirtschaft hiermit freundlichst eingeladen.
Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Vortrag des Herrn **Dr. Steglich**, Vorstand der Kgl. landw. Versuchsanstalt Dresden, über: „Die modernen Grundsätze der Züchtung und Berebelung der landwirthschaftlichen Kulturpflanzen.“
Nach der Sitzung **gemeinsames Mittagessen** in demselben Lokal. (Das Gedeck zu 2 Mark).
Direktorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.
Käferstein, Vorsitzender. Dr. v. Pittrow, Sekretär.

ff. Matjes-Seringe,
ff. Malta-Kartoffeln
erwarte heute. **August Frenzel.**

Schöpfenfleisch
empfiehlt **Er. Einhorn, Schuhgasse.**

Nur neue Waare. Nur neue Waare.

Sensen.
Gußstahl-Sensen in verschiedenen Sorten,
Gemskopf-Sensen,
Sicheln, Weksteine, Wekflisen,
Dängelhämmer u. Dängelstöckchen, Sensenwürfe
in nur bester Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen
Hugo Begger's Wwe. Nachf.

Feinste Centrifugen-Tafelbutter,
8 Pfund netto Ia 8.20 M., I 7.60 M. fr. Nachm.
Budrus, Guts- und Meiereibesitzer,
Kögl. Boubeln p. Schakuhnen (Dstr.)

Die Grasnutzung von meinem Garten ist zu verpachten.
Franz Seidler, Färberei u. Chem. Wäscherei.

Eine **doppelreihige Bieharmonika** ist billig zu verkaufen
am Markt Nr. 50, 2 Treppen.

Gasthof Waldesruh, Dönschten.
Unterzeichneter empfiehlt seinen schön inmitten großer Waldung gelegenen, neu renovirten **Gasthof.** Derselbe bietet Tages- und Sommergästen angenehmen Aufenthalt. **Großes helles Gastzimmer; für Vereine großer Saal; gute Speisen, vorz. Kaffee, echte Biere, reine Weine; Ausspannung.**
Hochachtungsvoll **Albert Mehlhorn.**



Hotel zum goldenen Stern.
Heute Dienstag
Schlachtfest.
Früh **Wellfleisch,** später **frische Würst.**
Abends **Bratwurst mit Sauerkraut.** Dazu ladet ergebenst ein
H. Stephan.

„**Sächs. Fechtschule.**“
Dienstag Abend 7/9 Uhr im **Stern.**
Bericht über die Landes-Generalversammlung in Köhschenbroda.

Erholung. Vereinsabend. Dienstag, den 2. Juni.

Gesellschaft „Heitrer Blick.“
Nächsten Mittwoch, den 3. Juni,
Vereinsabend mit Damen und darauf folgendem Tänzchen im **Hotel goldner Stern.**
Anfang 8 Uhr.
Die Einladung geschieht nur durch dieses Blatt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gewünscht.
Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft.
Diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, an der **Jubelfeier in Lauenstein** theilzunehmen, werden ersucht, sich **Dienstag, den 2. d. M.,** Abends 7/9 Uhr, behufs Regelung der Fahrgelegenheit im **Hotel zum Stern** einzufinden.

Schmiede-Innung zu Dippoldiswalde.
Sonntag, den 7. Juni, im **Gasthof zum goldenen Stern**
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Aufnahme neu angemeldeter Meister zur Innung. Loosprechen und Aufnahme von Lehrlingen. **Rassenbericht.**
Die Loosprechenden haben **Sonnabend, den 6. Juni, Nachmittags** ihre Gesellenstücke in der Werkstätt des **Obermeisters** anzufertigen.
Stiemel, Obermeister.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 61.

Dienstag den 2. Juni 1896.

62. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für den Monat Juni

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Rußland nach der Krönung des Zaren.

Unter Entfaltung großer Pracht und Abhaltung zahlreicher Feste hat in der alten russischen Krönungsstadt Moskau am 26. Mai die Krönung des jugendlichen Zaren Nikolaus II. stattgefunden und nun ist er als Gottgesalbter der wahre, rechtmäßige Herr des großen russischen Reiches in den Augen des russischen Volkes geworden. In Hinblick auf dieses geschichtliche Ereignis und in Anbetracht der einflussreichen Stellung, welche das russische Weltreich in zwei Erdtheilen, in Europa und Asien, einnimmt, erscheint es wohl am Platze, Rußland und seine Lage unter dem jungen Zaren einer Betrachtung zu unterziehen. Zunächst sei darauf hingewiesen, daß alle diejenigen, welche nach der Krönung des Zaren weitgehende Reformen, ja vielleicht gar die Ankündigung der Einführung einer Verfassung und entsprechender Theilnahme des Volkes an der Regierung erwarteten, gründlich enttäuscht worden sind, denn das Manifest des Zaren, in welchem er seinem Volke die Krönung anzeigt, erhält kein Wort von solchen Reformen, und außer der Ankündigung der Krönung und der Uebernahme der Rechte der Krone enthält das Manifest nur eine Reihe Gnabendeweise, welche hauptsächlich in Straferlassen für eine große Anzahl politischer Gefangenen und in Steuererlassen für in bebrängten Vermögensverhältnissen lebende rückständige Steuerzahler bestehen. Im Uebrigen hat das Manifest keine politische Kundgebung. Die Enttäuschung der liberal und freiheitlich gesinnten Elemente im russischen Volke wird daher eine große

sein und vielleicht ein neues Aufleben der nihilistischen Verschwörungen begünstigen, da die allmächtige Polizei in Rußland und eine Menge Mißstände in der Verwaltung für freiheitlich denkende Russen oft unerträglich erscheinen. An sich wäre es aber sicher verfrüht gewesen, wenn der junge Kaiser mit großen politischen Reformen und einer liberalen Verfassung sein Land hätte beglücken wollen, denn die große Masse des russischen Volkes ist ja noch berartig in der Bildung zurück, daß aus ihr eine geeignete Volksvertretung als Reichstag schwerlich genommen werden kann. Außerdem könnte gerade die Gewährung einer Verfassung zur Klippe für die russische Regierung wie für das ganze russische Reich werden, denn ein russischer Reichstag würde erst zeigen, wie verschiedenartig die Interessen der russischen Völkerschaften in dem weiten Reiche sind und daß sie keineswegs nur durch nationale Interessen, sondern hauptsächlich durch die große russische Zentralmacht, wie sie im Heer- und Beamtenwesen zum Ausdruck kommt, zusammengehalten werden. Außerdem dürfte die Demagogie in einem russischen Reichstage bei der Leidenschaftlichkeit der politischen Heißsporne und der Unbildung der Volksmassen sehr gefährlich werden. In Bezug auf Rußlands innere Politik bleibt es also bei dem bisherigen leiblich bewährtem Recepte, und hinsichtlich Rußlands auswärtiger Politik kann man dasselbe sagen. Die Russen blicken ja immer sehnsüchtig nach Konstantinopel und möchten gern diese Stadt sowie den angrenzenden Ländertheilen ihrem Reiche einverleiben, aber die übrigen europäischen Großmächte gestatten diese große

Eroberung nicht. Im Uebrigen ist aber Eins klar, daß Rußland, wenn es in Ehren bestehen und gelegentlich keine bitteren Erfahrungen machen will, ganz besonders eine innere, friedliche, langjährige Kulturarbeit vollbringen muß. Diese Erkenntnis fehlt wohl auch dem jungen Kaiser, der schon als Thronfolger die Provinzen seines Reiches bereist hat, nicht, und so darf man auch auf eine friedliche auswärtige Politik Rußlands hoffen.

Dresdner Produktendörse vom 29. Mai.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	52,00
Weißweizen, neuer 156-163	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. Posener	lange 9,50
Brauweizen 155-162	runde 9,00
Roggen, fäsi., neuer 123-127	Leinskuchen, einmai
do. preuß., neuer 128-131	gepreßt 14,50
do. russischer 122-127	do. zweimal gepr. 13,50
Berke, fäsi., neue 135-145	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. schlechte 145-160	Satz) 22-26
do. böhm. u. mähr. 160-180	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Futtergerste 110-120	Kleinaal pro 100 kg brutto
Hafer, fäsi. 130-140	(mit Satz) rotze 80-90
do. neuer	do. weiße 80-110
Weis, Cinquantine 120-126	do. schwedische 60-80
do. La Plata 88-93	do. gelbe 24-30
do. amerik., mixed 90-98	Thymothee, fäsi. 40-46
Erbsen pro 1000 kg netto:	Kaiserauszug 29,00
weiße Kochwaare 170-180	Grüsterauszug 27,00
Futterwaare 130-140	Sammelmehl 26,00
Bohnen, pro 1000kg	Bäckermandelmehl 24,00
Widen, pro 1000kg 136-135	Grüstermandelmehl 17,50
Schweden pro 1000 kg netto:	Hohlmehl 15,00
inlän. u. fremder 140-150	Roggenmehl Nr. 0 21,50
Cellsaaten pro 1000 kg netto:	do. Nr. 0/1 20,50
Wintertraps, fäsi.	do. Nr. 1 19,50
do. galiz. u. russ.	do. Nr. 2 17,00
Wintertraps, neuer	do. Nr. 3 15,50
Leinfaat, feinste 195-205	Futtermehl 11,20
Leinfaat, feine 185-195	Weizenkleie, grobe 9,20
do. mittlere 170-185	do. feine 9,00
Rübsel pro 100 kg netto (mit	Roggenkleie 9,60
Spiritus) 50,00	

Auf dem Markte:
Hafer (50 kg) 2,90-3,20
Kartoffeln, Gr. 2,00 2,20
Butter (kg) 2,20 2,40

Vom 1. Juni ab halte ich täglich

Sprechstunde in Kipsdorf.

Ort: Reservirtes Zimmer im Hotel Galali. — Zeit: Vormittags 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr.

Schmiedeberg.

Dr. med. Germar.

Bestes, billigstes und bequemstes Waschmittel ist
Mühlenstein & Nagels

Terpentin-Salmiak-Seifen-Extrakt,

zu haben billigt bei Hermann Richter, Oberthorplatz 145.

Bedeutende Fabrik der Nahrungsmittel-Branche sucht für ihre hochfeinen Fabrikate, welche allerorts großen Beifall finden und regelmäßig verlangt werden, geeignete Vertreter oder Alleinverkäufer unter sehr günstigen Bedingungen.

Offerten mit Referenzen unter „Gewinn“ durch Saafenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Zeugarbeiter,

tüchtig, solid, für meine Mühle in dauernde Arbeit gesucht. Selbiger muß mit allen vorkommenden Holz- und Eisen-Reparatur-Arbeiten vertraut sein. Offerten mit Lohnanspruch, Bezeichnung und Angabe der seitberigen Beschäftigung unter B. O. 563 an Saafenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Ein Schneidergeselle

sofort gesucht G. Dreßler, Reinhardtgrimm.

1 zuverlässiger Geschirrführer

wird zum sofortigen Antritt gesucht von Otto Straube, Schmiedeberg.

2 tüchtige Holzdrehler

finden sofort dauernde und gutlohnende Beschäftigung bei Oscar Bochmann, Holzspiel- und Pfeifenfabrik, Marienberg i. S.

Arbeiter

und Arbeiterinnen erhalten dauernde Beschäftigung

Filiale Holzindustrie Dippoldiswalde.

Ein Knecht

für die Landwirthschaft, 16-20 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, kann Dienst erhalten in Seifersdorf Nr. 52.

Grober Maischrot

bietet bei den höheren Hofpreisen bedeutenden Vortheil für Pferdefütterung. Schrot aus nur kerngesundem Mais empfiehlt Louis Schmidt.

Ein Landgut

mit 60 Scheffel Land, schöner ansehender Ernte, vollständigem Inventar, guten Gebäuden, auszug- und herbergsfrei, ist ertheilungshalber sofort zu verkaufen. Näheres in Wendischcarsdorf bei Possendorf, Kat.-Nr. 8.

Eine Wirthschaft

mit 6 Scheffel Feld und Wiese, alles in gutem Zustande, ist preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein Hausgrundstück

mit Hinterhaus, in gutem Zustande und schönem großen Garten, ist ertheilungshalber sofort zu verkaufen. Näheres Auskunft Brauboffstraße Nr. 308 und bei G. B. Klemm, Dippoldiswalde.

Hochzeitsgeschenke,
Gelegenheitsgeschenke
empfiehlt in größter Auswahl
Robert Kunert Nachf.

Eiserne Gartenmöbel

empfiehlt Carl Blümel, Oberthorplatz.

Ein gut erhaltenes Fahrrad

(Rover) ist für den billigen Preis von 50 Mark zu verkaufen.
Ernst Schmatze, Uhrmacher, Geising.

Fichten und Buchenbretter

in großer Auswahl stehen billig zum Verkauf in der Schellermühle durch A. Voigt in Altenberg.

Triumph-Seife

von Wilh. Geissler in Dresden
ist die beste für
Wäsche u. Haushalt.
Das Stück 10 Pf. überall zu haben.

Dank

Zurückgelehrt vom Grabe unserer unvergesslichen Gattin und Mutter,

Amalie Auguste Bach,

fühlen wir uns gedrungen, allen den Freunden, Nachbarn und Bekannten für die zahlreiche Begleitung und den reichen Blumenschmuck, sowie für das bereitwillige Tragen und für die zahlreiche Beteiligung des hiesigen Militärvereins auf dem Gange zur letzten Ruhestätte, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Reinhardtsgrimma, am Begräbnistage,
den 27. Mai 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns von vielen Seiten beim Begräbnisse unserer guten Mutter,

Frau Johanna Nitsche,

entgegengebracht wurden, sagen wir hierdurch Allen unsern wärmsten Dank.

Sunnersdorf, Reuntdorf und Dresden.
Die trauernden Geschwister Nitsche.

50 Mark Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, der die Personen, welche in der Woche vom 11. bis 16. Mai an der Biela gelegene Leiche abliehen und die Forellen entwenden, so zur Anzeige bringt, daß dieselben zur Bestrafung gezogen werden können.

Schloß Bärenstein, Bez. Dresden.
von Lüttichau'sche Forstrevierverwaltung.
Rösz.

Verloren

wurde auf dem Wege nach dem Taubenberg eine **Uhr.** Zu erf. in der Exped. d. Zeitung.

Desinfektionsmittel
aller Art empfiehlt
Drogerie z. rothen Kreuz,
Schmiedeberg.
Bruno Herrmann.

Veränderlich!

Es ändert sich das Wetter,
Es ändert sich die Zeit,
Es ändern sich die Menschen
Auf Erden weit und breit.
Es ändert sich die Liebe
Und auch die Politik,
Es ändert sich die Mode,
Es ändert sich das Glück!
Doch Eins bleibt stets bestehen,
Die „Gold-Eins“ nimmt's für sich:
„Die Güte ihrer Waaren
Ist unveränderlich!“

Saison 1896.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots
Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von
M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-
Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M.
3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/2 an, Herren-
Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M.
3 1/2 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-
Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-
Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2
an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-
Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3. Etage.

Strohüte.

Garnirte Damenhüte von 1 Mark an,
garnirte Mädchenhüte von 50 Pfg. an,
garnirte Herrenhüte von 75 Pfg. an,
garnirte Knabenhüte von 50 Pfg. an,
empfehlen in großer Auswahl

M. Langer, Dippoldiswalde, Wassergasse.

Für Blousen u. Kleider

empfehle in

grossartiger Auswahl

Wasch-Kleiderstoffe

in den neuesten Stoffarten u. appertesten Mustern.

Herm. Näser Nachfg. **Otto Bester.**



Trotz Sonnabend Nachts wieder mit einem frischen Transport der

besten Milchkuhe,

hochtragend und neumelkend, bei mir zum billigen Verkauf ein.

Hainsberg.

E. Küstner.



Waldwoll-Watte, Oel und

Fichtennadel-Bade-Extrakt

gegen

rheumatische Leiden

seit einem Menschenalter bewährt,

empfehlen **F. A. Heinrich, Markt 82.**

Sensen- Ausverkauf.

Um mein großes Lager in **Steprischen Gemse-**
kopf- und Gußstahlsensen zu räumen, verkaufe
dieselben bedeutend unter Preis. Garantie für jedes Stück.

Robert Kunert Nachf.

Händlern gewähre Rabatt.

Leiterwagen

für Kinder, mit eisernen Achsen, gut beschlagen, empfiehlt
in allen Größen billigt

**Franz Gneuss, Schmiedemeister,
Dippoldiswalde, Altenberger Straße.**

Feldstühle

zur Auswahl empfiehlt
E. Nitsche, Dippoldiswalde.

Eiserne Kartoffelanfahrhacken,
Krautegel und Heurachen

sind vorrätzig und empfiehlt billigt
Schmiedemeister **Walther, Reinholdsbain.**



Nächsten
Freitag
früh trifft in
Bienen-
mühle
ein großer
Transport



schöner hochtragender Kühe und
Kalben, Kuhkälbchen, Rassebullen,
sowie Säuferschweine und Ferkel
der besten englischen Rassen
ein und stelle dieselben zu den **billigsten**
Preisen zum Verkauf.

Karl Neubert, Viehhändler, Sanda.

Ferkel

hat noch abzugeben **Gasthof Derrsdorf.**

Ein schwarzer Spitz
zu verkaufen **Villa Klog, Bahnhofstr., parterre.**

**Haidekorn, Wicken,
Saaterbsen, Incarnatklec,
Senfssaat, Riesenknörich,
Pferdezahnmals**

offert in **guter keimfähiger Waare**

Louis Schmidt.